der Kunst, der Wissenschaft und der höheren Technik zur Begrüßung auf dem Bahnsteig der Mittelhalle eingefunden. Der Herr Oberbürgermeister, nomens Reuter, war nur mit Mühe durch die auf dem Wiener Platz harrende Menge hindurchgedrungen und richtete schweißtriefend — der Februarmorgen hatte 7 Grad Wärme Reaumur — eine fulminante Ansprache an den Prinzen, die dieser huldvollst erwiderte. Dann reichte der Prinz allen spalierbildenden Größen, trefflichen Karikaturen bekannter Professorengestalten, die Hand, während seine 17 Rohrplattenkoffer, 16 Reisetaschen und 22 Zylinderschachteln ausgeladen wurden. Durch die vergnügt schmunzelnde Menge trat Se. Tollität der Prinz mit seinem zahlreichen Gefolge darnach auf den Wiener Platz heraus, wo ihn der Präsentiermarsch der Funken und der Hochruf der getreuen Dresdner empfing. Nun trippelten sechs neuwaschene, aber reizlose Ehrenjungfern — merkwürdig männliche Erscheinungen mit Stoppeln am Kinn — heran; die unrasierteste sagte mit edlem Ausdruck ein Gedicht auf und die vier unmusikalischsten sangen mit bewundernswerter Stimmtechnik einen rührenden Cantus. Prinz Eugen tätschelte zum Dank den Holden mit der Pritsche die Wangen, schritt sodann voll Hoheit die Bürgerehrenkompagnie ab, die die ganze Nacht vor freudiger Aufregung in kein Bett gekommen zu sein schien, nahm die Meldung der schmuck blau und grün uniformierten Ehreneskorte des 11. Gardebataillonerregiments in friedericianischer Tracht entgegen und dankte mit Neigen des Kopfes für das dreifache Hurra des schwarzbezylinderten Kriechervereins. Dann bestieg er seinen Wagen und trat, von der Eskorte zu Pferde und den Suiten zu Wagen begleitet, eine Rundfahrt durch seine neue Residenz an. Am Rathausesel angelangt, fühlte der Prinz ein unbezähmbares Durstgefühl, worauf ihm der faschingsselige Eselreiter seine Schale kredenzte. Se. Tollität habe sich sehr über die vielen Aufmerksamkeiten gefreut.

So weit der Herr Hofmarschall. Unser Referent fügt dem noch hinzu, daß die Dresdner fröhlich auf diesen gelungenen Mummenschanz eingingen und daß diese Rundfahrt des Prinzen in der Bevölkerung anscheinend die rechte Karnevalsstimmung erweckt hat.

Der große Festzug.

Während in den Mittagsstunden die Straßen der inneren Stadt und die vom Festzug zu berührenden Straßen ein immer karnevalistischeres Gewand annahmen, rüsteten tausend Hände auf dem Gelände der Ausstellung an der Stübel-Allee zum Festzug. Auf demselben Platze, wo im vorigen Jahre die Scherze des „Trokadero" die Dresdner lachen ließen, bereitete sich jetzt ein Faschingsulk vor, der künstlerischen Ideen entsprungen war und eine glänzende Durchführung fand. Die Studenten der Königl. Kunstakademie und der Technischen Hochschule haben einen Festzug zusammengestellt, der sich wirklich sehen lassen kann, eine Jahresrevue 1911 komponiert, die überall größte Heiterkeit erwecken wird. Eben rückt — diese Zeilen wurden um 2 Uhr in der Ausstellung geschrieben — eine fertige Gruppe nach der anderen hinaus auf die Stübel-Allee, wo die Festwagen hintereinander am Botanischen Garten entlang bis über die Querallee hinaus Aufstellung nehmen. Pompös ist das Narrenschiff des Prinzen, ein vierspännig gezogener Wagen mit orange Girlanden und vielen reizenden Pierrots und Pierretten. Als künstlerisch am wirksamsten darf man die große indische Radschah-Gruppe mit dem riesigen weißen Elefanten in ihrer Mitte bezeichnen. Ganz originell ist eine Kongo-Riesenschlange, zu deren Schwanzbildung 25 ganz gleich gekleidete Studenten nötig waren. Der Aeroplan, ein Mistrich-Storch, der Zirkuswagen Saure Sahnée und der Henkerwagen mit dem Spießerschafott erweckten schon in der Ausstellung viel Vergnügen. Entzückend ist der reich ausgestattete Thronwagen des Prinzen, zum Quieken lustig die Szene „Ingenieur Trichter bei den griechischen Helden" und der rückwärts auf hohem Sockel fahrende Bingener Bismarck. Fröhliche Erinnerungen an die Hygiene-Ausstellung weckt der von Ochsen gezogene Undosa-Bad-Wagen. Immer leerer wird der Platz in der Ausstellung, immer dichter das Gedränge der frohgestimmten Scharen auf der Stübel-Allee. Eben, ½3 Uhr, setzt sich dieser bunte, glänzende Festzug unter den schmetternden Klängen seiner fünf Kapellen in Bewegung. Laut jubelt die Menge den sinnigen Scherzen zu, und selbst die Sonne, die sich hinter dicken Wolken versteckt hatte, beleuchtet das schillernde Bild und freut sich über die karnevalslustige Residenz an der Elbe.

—* Se. Majestät der König wohnte heute früh 8½ Uhr den Rekrutenbesichtigungen der 7. und 8. Kompagnie des Schützenregiments bei. Um 8 Uhr findet im Königl. Residenzschlosse Hofball statt.

—* Der Kronprinz wohnte gestern abend im Königl. Opernhause der Vorstellung „Lohengrin" bei.

—* Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute vormittag 11 Uhr 30 Min. nach Wien abgereist, um an den Feierlichkeiten anläßlich der diamantenen Hochzeit des Erzherzogs und der Frau Erzherzogin Rainer teilzunehmen. Die Prinzlichen Herrschaften gedenken am 24. d. M. früh wieder hier einzutreffen.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Max ist gestern abend, von Lemberg kommend, in Wien eingetroffen.

—* Herr Oberstleutnant Kohl beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 102 wurde zum Obersten befördert und zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 106 ernannt.

—* Den Sergeanten Oehmichen und Otto im Jäger-Bataillon Nr. 12 ist die bronzene Lebensrettungs-Medaille verliehen worden.

—* **Für den verstorbenen Grafen Aehrenthal** wird auf Veranlassung der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft kommenden Donnerstag, vormittag 11 Uhr, in der katholischen Hofkirche eine Seelenmesse gelesen.

—* **Aus dem Landtage.** Die Zweite Kammer hatte sich zum heutigen Faschingsdienstag ein eigenartiges Programm ausgesucht: zwei sozialdemokratische Anträge auf Schutz der Bauarbeiter gegen gesundheitliche und sittliche Gefahren und Aufhebung der Gesindeordnung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es aber ganz überraschend erst eine Anzahl von Erklärungen. Den Reigen derselben eröffnete Staatsminister Graf Vitzthum, der Beschuldigungen gegen die Dresdner Polizeioffiziere durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Richter in einer früheren Sitzung als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnete, und weiter auch gegen die Namensnennung eines höheren Verwaltungsbeamten durch den Vizepräsidenten Fräßdorf am letzten Freitag als einer unparlamentarischen Gepflogenheit Verwahrung einlegte. Es folgten weitere Erklärungen der beiden Vorsitzenden der Finanzdeputation B Gleisberg und Reutsch gegen die gestrige Beschwerde des Abgeordneten Sindermann, und eine Ermahnung des Vorsitzenden Dr. Vogel, sich doch gegenseitig zu verständigen. Dann begründete in einstündiger Rede Abgeordneter Castan den ersten Antrag über den Bauarbeiterschutz.

—* **Die Evangelischen Arbeitervereine zur sächsischen Volksschulreform.** Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine für das Königreich Sachsen hat dem sächsischen Landtag eine Eingabe um Einführung der allgemeinen Volksschule mit unentgeltlichem Unterricht unterbreitet. Für die allgemeine Volksschule macht die Petition folgende Gründe geltend: Die Gliederung der Volksschule schon in den Elementarklassen wecke in den Kindern schon frühzeitig das Bewußtsein der Standesunterschiede und mache sie empfänglich für den Klassenhaß, ferner bringe sie für die Angehörigen der niederen Stände ein Gefühl kränkender Zurücksetzung mit, da ihren Kindern der Weg zur höheren Bildung versperrt sei. Die allgemeine Volksschule werde also sozial ausgleichend wirken.

—* **Der Landesverband evangelischer Arbeitervereine** im Königreich Sachsen hält am 9. und 10. März d. J. seine Jahreshauptversammlung in Wilsdruff ab. Im Mittelpunkte derselben steht ein Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Stresemann über das Thema „Aufgaben der Zeit". Auch soll über die neuen Landesverbandssatzungen Beschluß gefaßt werden.

—* **Polizeibericht.** 20. Februar. In letzter Zeit tritt in hiesiger Stadt ein 20jähriger Mensch, etwa 1,60 Meter groß, blasse Gesichtsfarbe, bekleidet mit dunklem Ueberzieher, schwarzem steifen Filzhut, weißem Kragenschoner, als Betrüger auf. Er wendet sich telephonisch an hiesige Verkehrsinstitute zur Absendung eines Boten, den er auf einem bestimmten Platz erwartet; diesem Boten händigt er einen Brief mit der Adresse irgendeiner hiesigen Buchhandlung aus. In diesem Briefe fordert der Unbekannte eine Anzahl Bücher und legitimiert sich durch Beilegung einer Visitenkarte einer höhergestellten Person. Kommt der Bote mit dem Briefe zurück, so nimmt er diesen oder die Bücher in Empfang und händigt dem Boten einen zweiten Brief mit einer fingierten Adresse aus. Wenn nun der Bote wieder an den vereinbarten Platz zurückkommt, so ist natürlich der Unbekannte verschwunden. Er schädigt sonach nicht nur die Buchhändler, sondern auch die Boten um ihren Verdienst. Vor diesem Unbekannten wird hiermit gewarnt. — Bei der Ausübung seines Dienstes verschied in der auf dem Antonsplatze befindlichen Markthalle in der vergangenen Nacht der Aufseher Seifert infolge innerer Krankheitsursachen.

—* **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Radfahrer und einer Droschke zweiter Klasse ereignete sich heute mittag auf dem Postplatz. Der erstere fuhr, von der Marienstraße kommend, direkt in das Fuhrwerk hinein und hatte es nur der Besonnenheit des Führers zu danken, daß es noch glimpflich ablief. Der Unvorsichtige kam ohne nennenswerte Verletzungen davon, während das Rad stark beschädigt und gebrauchsunfähig wurde.

—* **Meißen.** Im benachbarten Proschwitz wurde gestern die Leiche eines etwa 40jährigen gutgekleideten Mannes aus der Elbe gelandet. Er war an beiden Händen gefesselt und hatte einen Knebel im Munde. Die Leiche wurde nach Zscheila überführt.

—* **Zittau.** Der am Sonntag hier unter dem Verdachte des Mordes an dem Juwelier Schulzeschen Ehepaar in Berlin verhaftete 28 Jahre alte ledige Schlosser Oswald Tränkler aus Kleinschönau bei Zittau hat heute vormittag um 9 Uhr dem Obergendarmen Müller gegenüber ein volles Geständnis abgelegt, wonach er als der alleinige Täter in Betracht komme. Er habe zunächst die Frau mit einem sogenannten Dorn, dann die von der Straße kommende Tochter niedergeschlagen und zuletzt den gleichfalls herzueilenden Juwelier Schulze selbst. Der Täter behauptet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Leute zu ermorden, vielmehr nur einen Diebstahl habe ausführen wollen, wobei er überrascht worden sei. Er habe sich nach der Tat noch einige Zeit in Berlin aufgehalten und sei erst am Abend über Görlitz nach Zittau gefahren. Tränkler macht einen ruhigen und gleichgültigen Eindruck.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Die Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwarenhändlerin Ida Hedwig verehel. Schneider geb. Appelt in Dresden, Grillenburger Straße 19, Erdgeschoß, und den Nachlaß des in Dresden, Wittenberger Straße 16b, wohnhaft gewesenen Fuhrwerksbesitzers Ernst Heinrich Schulze sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Personalveränderungen in der Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im aktiven Heere. ✠ Kohl, Oberstlnt. beim Stabe des Inf.-Regts. 102, zum Oberst befördert und zum Kommandeur des Inf.-Regts. 106 ernannt. ✠ Hoch, Oberstlnt. beim Stabe des Inf.-Regts. 105, vom 1. März d. J. ab zur Vertretung des beurlaubten Kommandeurs des Inf.-Regts. 103 nach Bautzen kommandiert. Die Majore: ✠ v. Zeschau, Bats.-Kommandeur im Gren.-Regt. 101, zum Stabe des Inf.-Regts. 102, ✠ Rothe, Adjutant des Generalkommandos 12. Armeekorps, zum Bats.-Kommandeur ernannt und in das Gren.-Regt. 101 versetzt. Die Hauptleute: ✠ v. Plato, Komp.-Chef im Jäg.-Bat. 12, zum Adjutanten des Generalkommandos 12. Armeekorps ernannt, ✠ Demiani, Adjutant der Inf.-Brig. 64, zum Komp.-Chef ernannt und in das Jäg.-Bat. 13 versetzt. Die überzähligen Hauptleute ✠ Bramsch im Inf.-Regt. 107, zum Komp.-Chef ernannt und in das Jäg.-Bat. 12 versetzt, ✠ v. Witten im Leib-Gren.-Regt., zum Adjutanten der Inf.-Brig. 64 ernannt. Die Oberltnts.: ✠ Kaufmann im Inf.-Regt. 133, vom 1. April d. J. ab auf weitere sechs Monate zur Dienstleistung bei der Artilleriewerkstatt kommandiert, ✠ Hoenicke von der Unteroffizierschule, mit dem 1. April d. J. zur Unteroffizierschule versetzt, ✠ von Zehmen im Inf.-Regt. 107, vom 1. März d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Die Vtnts.: ✠ v. Römer, kommandiert zur Dienstleistung bei den königlichen Prinzen, zum Oberltnt. befördert, ✠ Lindenhayn von der Unteroffizierschule, in das Inf.-Regt. 177, ✠ Harzig von der Unteroffiziervorschule, in das Inf.-Regt. 105, ✠ Albrecht von der Unteroffiziervorschule, in das Inf.-Regt. 181, ✠ Stark von der Unteroffizierschule, in das Inf.-Regt. 139, ✠ Engelhardt von der Unteroffiziervorschule, zur Unteroffizierschule, ✠ Lange, ✠ Fischer im Inf.-Regt. 133, ✠ Zöller im Inf.-Regt. 107, ✠ Lohmitzer im Schützen-Regt., zur Unteroffiziervorschule, mit dem 1. April d. J. versetzt, ✠ Thalacker im Inf.-Regt. 106, vom 1. März d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Die Fähnriche: ✠ Bauer im Inf.-Regt. 104, diesen mit einem Patente vom 22. Februar 1910, ✠ Reichel im Inf.-Regt. 134, zu Vtnts. befördert. ✠ v. Hinüber, Rittm. im Garde-Reiter-Regt., vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt zur Dienstleistung bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Stockholm, ✠ v. Stieglitz, Oberltnt. im Ulan.-Regt. 18, vom 1. April d. J. ab auf weitere sechs Monate ohne Gehalt zur Dienstleistung bei der Gesandtschaft in Weimar, ✠ v. Dziembowski, Vtnt. im Hus.-Regt. 18, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt zur Dienstleistung bei der Gesandtschaft in München, kommandiert.

Im Beurlaubtenstande. ✠ v. Schimony-Schimonsky, Preuß. Vtnt. a. D., bisher im 10. Gren.-Regt., in der Armee angestellt als Vtnt. der Ref. des Hus.-Regts. 20 mit dem Patente vom 25. September 1908 unter gleichzeitiger Kommandierung zur Dienstleistung bei diesem Regt. auf ein Jahr. ✠ Zschweigert, Oberltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, zu den Offizieren der Ref. des Gren.-Regts. 101 versetzt. Die Vtnts. der Ref.: ✠ Kubitz des Inf.-Regts. 105, ✠ Roßberg des Hus.-Regts. 18, ✠ Degener des Ulan.-Regts. 18, die Vtnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: ✠ Hürtner des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Saupe des Landw.-Bez. Grossenhain, ✠ Huth, Vtnt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Döbeln, — zu Oberltnts. befördert. Die Vizefeldwebel bezw. Vizewachemeister: ✠ Seyffarth, ✠ Keil des Landw.-Bez. I Dresden, zu Vtnts. der Ref. des Inf.-Regts. 102, ✠ Richter des Landw.-Bez. Bautzen, zum Vtnt. der Ref. des Inf.-Regts. 103, ✠ Weigelt des Landw.-Bez. Chemnitz, zum Vtnt. der Ref. des Inf.-Regts. 104, ✠ Herr des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Vtnt. der Ref. des Inf.-Regts. 107, ✠ Rönsch, ✠ Spies, ✠ Pache, ✠ Friederiszick, ✠ Erber, ✠ Ritzsche des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Agricola des Landw.-Bez. Döbeln, — zu Vtnts. der Ref. des Schützen-Regts., ✠ Selbmann, ✠ Koppermann des Landw.-Bez. Zwickau, zu Vtnts. der Ref. des Inf.-Regts. 133, ✠ Schierghofer des Landw.-Bez. I Dresden, zum Vtnt. der Ref. des Inf.-Regts. 177, ✠ Grimm des Landw.-Bez. Zwickau, zum Vtnt. der Ref. des Hus.-Regts. 19, ✠ Schmalfuß des Landw.-Bez. Auerbach, zum Vtnt. der Ref. des Feldart.-Regts. 28, ✠ Rudloff des Landw.-Bez. Zittau, zum Vtnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert.

Abschiedsbewilligungen im aktiven Heere. ✠ Fischer, Oberltnt. im Inf.-Regt. 106, mit Pension zu den Offizieren der Landw.-Inf. 2. Aufgebots übergeführt. ✠ d'Elsa, Major z. D., mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 134, ✠ v. Stieglitz, charakterisierter Rittm. z. D., mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Hus.-Regts. 18, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Nach Dr. Roesicke nahm, ebenfalls von lautem Beifall begrüßt, Bundesvorsitzender

Freiherr von Wangenheim (Klein-Spiegel)

das Wort. Er gedachte der „Bevorzugung", deren der Bund der Landwirte sich seit seiner Begründung von seiten der Sozialdemokratie zu erfreuen habe. „Mit Hohn und Spott hat sie uns überschüttet, aber wir weichen und wanken nicht. Und wenn wir jetzt Wahlkreise verloren haben, wir werden sie wieder erobern. (Lebhafte Zustimmung.) Freilich haben wir sie nur verloren, weil wir den Liberalismus in seiner Gesinnung überschätzt haben; wir haben es nicht für möglich gehalten, daß der Liberalismus jemals mit der internationalen Sozialdemokratie Hand in Hand gehen würde. Wir stehen jetzt am Wendepunkte der Geschichte, wo die Geister sich scheiden müssen. Und der Bund der Landwirte werde seinen Grundsätzen in rastloser Werbearbeit folgen. Redner gibt dann einen Rückblick auf die Wirksamkeit des Bundes in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung. Er charakterisiert das Verhalten der anderen Parteien und bedauert, daß sogar die Nationalliberalen der Sozialdemokratie Vorspanndienste geleistet haben. (Pfuirufe.) Nein, sagen Sie nicht Pfui, sondern drücken Sie Ihr Bedauern über diese Tatsache aus. Bassermann, das habe er schon früher ausgesprochen, sei der Totengräber der nationalliberalen Partei . . . Leider habe der Reichskanzler das Sehnen nach Einigung, den aus der Mitte des Volkes oft genug laut gewordenen Schrei nach

---

Jagdherrn aus, das heißt: der fabelhafte Bock sah und witterte ihn nicht. Sr. Majestät gelang noch der Gewehranschlag. Im Moment jedoch, da der König schießen wollte, fiel der Schatten eines kreisenden Adlers knapp vor dem äsenden Gamsbock auf das Geröllfeld. Im Nu warf der gewitzte „Einsiedler" auf, und in rasender Flucht ging er ab . . . Se. Majestät hatte das — Nachsehen. Die Episode dieser Birsch interessierte den König aber so sehr, daß der abermalige Mißerfolg willig in Kauf genommen wurde. Die Jagdgehilfen sind seither wütend auf den „Baron von der Minza".

Ein nicht minder interessantes Stück Wild steht auf dem gamsreichen Steilberge Nebria bei Malborghet, nämlich eine Geltgeiß mit einer fabelhaft hohen Krucke und einer dem „Baron von der Minza" ähnlichen Schlauheit. Der Förster von Malborghet behauptet, daß die Krucke dieser gewitzten Geltgeiß 40 Zentimeter (!) hoch sei. Das glaubt nun niemand, auch Majestät nicht; aber wegen dieser fabelhaften Druckenhöhe will der hohe Jagdherr diese Geltgeiß schießen. „Madame" will aber nicht vor das Rohr kommen und spielt der Jägerei einen Schabernack dem anderen.

Alle Mühe der Jagdleitung, die opferwillige Hingebung des Personals, der größte Pflichteifer werden zu schanden, wenn zur Gamsbrunft im November dauernd und zu reichlich Schneefälle und damit in den Steilbergen Lawinengefahr eintreten. Dieser Umstände wegen mußte im November vor zwei Jahren die Jagd auf Bartgams eingestellt werden. Volle zwei Tage ruhte die Jagd; König Friedrich August und seine Gäste befanden sich in Tarvis als sozusagen „Schneegefangene" in begreiflicher Ungeduld. Der Jagdleiter hatte von allen Gehilfen und Förstern Berichte eingefordert, doch alle Rapporte bezeichneten infolge der enormen Schneehöhe und Lawinengefahr jedwede Birsch als unmöglich. Eine fatale Situation für den Jagdleiter. Und die Situation verschärfte sich, als der Jagdleiter ersucht wurde, für den nächsten Tag zur Zeitausfüllung einen wenn irgend möglich jagdlichen Vorschlag zu machen. In der Nacht zum dritten Tage hörte der Schneefall auf, es setzte starke Kälte ein. Am prächtigen, sehr frischen Morgen machte der Jagdleiter den Vorschlag, noch einen Tag von Birschjagden absehen zu wollen, da bis dahin die größte Lawinengefahr geschwunden und die wichtigsten Birschsteige ausgetreten sein werden. Zugleich beantragte der Jagdleiter eine gemeinsame Schlittenfahrt nach Raibl mit Mittagessen dortselbst. Der Vorschlag wurde genehmigt. Und der allerhöchste Jagdherr wurde gebeten, das Gewehr mitzunehmen, da möglicherweise Wild ganz herunten im Tale stehen könnte, was vom Schlitten aus zu erreichen wäre. Telegraphisch verständigte nun der umsichtige Jagdleiter den Jäger in Raibl, und gleichzeitig wurde beim Wirt in Raibl das Diner bestellt. Zur festgesetzten Zeit fuhr eine lange Reihe von Schlitten flott und mit lustigem Schellenklang durch das in Winterpracht prangende Schlitzatal nach Raibl. Obwohl das Mittagsmahl bereits fertig war, wollte der hohe Jagdherr zur nicht geringen Bestürzung der Wirtin vorher noch einen kleinen Spaziergang unternehmen. Der Jagdleiter nahm rasch dem Gehilfen den Rapport ab, die hochwillkommene Meldung, daß unweit vom Orte Raibl ganz im Tale herunten bei einem Gamsrudel ein kapitaler Bock stehe. Jetzt war alles so gut wie gewonnen. Flink erstattete der Jagdleiter dem König Bericht. Schnell nahm Majestät das Diner ein, und hurtig begab sich der König mit seinem Jagdleiter zum Gamsrudel. Die Kavaliere blieben vergnügt bei Tische.

Nach einem Eilmarsch von etwa dreißig Minuten war die Stelle erreicht, wo das Rudel von etwa 15 Stück herunten in der Talung vertraut äste und emsig mit den Läufen den Schnee vom Boden scharrte. Mitten im Rudel stand gebieterisch ein kapitaler Gamsbock. Se. Majestät birschte näher an auf etwa 150 Schritt, faßte den Kapitalen und brachte ihn mit einem ausgezeichneten Blattschuß zur Strecke. Mit kräftigem Weidmannsheil überreichte der innerlich frohlockende Jagdleiter dem König den wohlverdienten grünen Laischenbruch. Und Diana schenkte Seiner Majestät noch einmal ihre volle Gunst. Auf dem Rückwege, kaum 300 Schritt vom ersten Anschusse, staubte es plötzlich auf einer Steillehne weiß auf, in voller Flucht trieben einander zwei gute Böcke talwärts in der Richtung zu Sr. Majestät. Und etwa 200 Schritt vor dem König verhoffte der erste Gams. Ein Knall, der Bock überschlug sich in der Steillehne und verschwand im tiefen Schnee. In erbitterter Eifersucht achtete der zweite Bock des Schusses nicht, er sprang dem Gegner nach. Wieder ein Schuß, flink und sicher. Der Bock zeichnete, bewegte sich mühsam im Schnee und verschwand hinter einem Felsvorsprung. Schweiß wurde gefunden, doch konnte dieser Bock wegen der enormen Schneemengen erst am nächsten Tage ausgemacht werden. Das andere Stück, ein kapitaler Bock, wurde herbeigeschafft. Freudig nahm Se. Majestät abermals den Bruch entgegen. Drei „Diner"böcke binnen einer Stunde, während die Kavaliere ahnungslos ländlich einfach speisten! Die Freude des hohen Jagdherrn läßt sich denken, ebenso das Wonnegefühl des umsichtigen Jagdleiters. Am fröhlichsten war aber die Wirtin, weil das Essen zur richtigen Zeit verzehrt wurde . . . Lustig vollzog sich die Heimfahrt nach Tarvis.

Kaum nennenswert ist der Wilddiebstahl in den Revieren des Herrschaftsbezirkes. Die gemischtsprachige Bevölkerung des Kanaltales ist nicht lüstern auf k. k. ärarisches oder königlich sächsisches Wild, hingegen arg — holzhungrig. Es bestehen viele Servitutsrechte, Ansprüche auf Holzbezug aus den ärarischen Forsten. Erhalten die Leute ihr Servitutsholz, so verkaufen sie es nach dem nahen Italien, und zu Wintersbeginn überlaufen sie dann den Forstverwalter und bestürmen ihn um „Brand". Das Allerschlimmste aber ist die Tatsache, daß der Verwaltungsgerichtshof in Wien mit letztinstanzlichem Urteil den Leuten das Recht zugesprochen hat, das Servitutsholz veräußern zu dürfen, wiewohl in den uralten Urkunden aus-